



# K O N N E P T I O N



### Inhalt

Inhalt .....	2
Grußwort .....	4
Wissenswertes über unsere Einrichtung.....	5
Lage .....	6
Unsere Räumlichkeiten .....	6
Unser Garten .....	6
Betreuungsformen .....	6
Betreuungskosten .....	6
Ferienregelung .....	6
Bausteine unserer pädagogischen Arbeit .....	7
Mitarbeiter .....	7
Unser Bild vom Kind .....	7
Hand in Hand mit den Eltern.....	7
Elternbeirat.....	8
Beschwerdemanagement .....	8
Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit / Integration und Inklusion .....	8
Aufnahme .....	9
Eingewöhnungszeit .....	9
Berliner Modell.....	9
Eingewöhnungszeit Kleinkindbereich .....	9
Eingewöhnungszeit älterer Kinder .....	9
Wie Kinder lernen.....	9
Umsetzung des Bildungsauftrages .....	10
Partizipation .....	11
Bildungs- und Entwicklungsfelder .....	13
Körper.....	13
Sinne .....	13
Denken .....	14
Gefühl und Mitgefühl .....	14

Sinn, Werte und Religion.....	14
Sprache.....	15
Sprachförderung.....	15
Öffentlichkeitsarbeit .....	16
Hand in Hand.....	16
SGB 8 § 8a Kindeswohlgefährdung .....	16
Ein Tag in unserem Kindergarten .....	17
Impressum.....	20

**Bitte beachten!**

**Dies ist nur eine Textfassung der Konzeption.**

**Die illustrierenden Fotos finden aus datenschutzrechtlichen Gründen sich nur in der gedruckten Fassung. Diese erhalten Sie auf Anfrage im Kindergarten.**



Als evangelische Kirchengemeinde in Bad Rappenau können wir auf eine über 125-jährige Geschichte unserer Kindergärten zurückblicken.

So steht unsere Arbeit im Dienst der Kinder in einer Tradition evangelischer Bildungs- und Erziehungstätigkeit in unserer Stadt und unserer Gemeinde.

Sie hat ihren bleibenden Grund, in dem was Jesus uns im Blick auf die Kinder vorgelebt und aufgetragen hat: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes ... Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“* (Markusevangelium 10, 14+16)

Das ‚Evangelische Profil‘ unseres Kindergartens ist aber keineswegs nur konfessionell zu verstehen. Es zielt vielmehr auf die Vermittlung grundlegender Werte des menschlichen Zusammenlebens. Dies macht auch das Motto unseres Kindergartens deutlich:

*„Hand in Hand – Unser Kindergarten als Gemeinschaft“.*

Im Miteinander von Kindern, Erzieherinnen, Familien und Gemeinde soll eine Gemeinschaft erfahrbar werden, die ihren Grund hat in der Liebe Gottes.

So wünsche ich allen, die an der Arbeit im Dienst unserer Kinder im Kindergarten beteiligt sind, dass die in dieser Konzeption vorgelegten Worte und Gedanken im Alltag des Kindergartens immer wieder mit Leben und vor allem mit Liebe erfüllt werden können.

Dazu schenke Gott uns allen seinen Segen.

Pfarrer Joachim Bollow  
Bad Rappenau im März 2014



### Willkommen im Evang. Kindergarten Friedensstrasse

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten. Gerne vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin für ein persönliches Gespräch, bei dem wir uns kennen lernen und wir Ihnen in unsere pädagogische Arbeit Einblick geben können. Gleichzeitig stellen wir Ihnen unsere Räumlichkeiten vor.

Wir begleiten Ihr Kind gerne auf einem Stück seines Lebensweges. Dabei ist es uns wichtig, dass sich Ihre Familie bei uns wertgeschätzt und wohl fühlt und eine schöne, interessante Zeit erlebt. Zum Wohle Ihres Kindes möchten wir mit Ihnen vertrauensvoll zusammenarbeiten.

#### **Unsere Anschrift:**

Evangelischer Kindergarten

Friedensstraße 22

74906 Bad Rappenau

Tel. / Fax. 07264 / 5066

E-mail: [kiga-friedensstrasse@evkirchebadrappenau.de](mailto:kiga-friedensstrasse@evkirchebadrappenau.de)

Bad Rappenau im März 2014

## **Lage**

Unser Kindergarten liegt verkehrsberuhigt und zentral. In wenigen Gehminuten erreichen wir die Grund- und Förderschule, die beiden Sporthallen, die städt. Bücherei, Spielplätze, Parkanlagen und den Wald.

## **Unsere Räumlichkeiten**

Unser großzügig gestalteter Eingangsbereich bietet uns zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten und ist ein zentraler Treffpunkt für regelmäßig stattfindende, gruppenübergreifende Angebote. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Küche, einen kleinen Nebenraum, eine Garderobe, sowie einen separaten Waschraum. Zwei Wickelbereiche ergänzen unsere Räumlichkeiten. Das warme Mittagessen nehmen die Kinder in unserem neugestalteten Esszimmer ein, zu dem auch eine Küche gehört.

Das Büro und ein Personalzimmer runden unser Raumangebot ab.

## **Unser Garten**

Wir sind umgeben von Garten- und Wiesenflächen und verfügen über ein großzügig angelegtes Außengelände, das den Kindern vielfältige Spiel- und Erlebnismöglichkeiten bietet. Im hinteren Teil befinden sich eine große Spielwiese, ein Erdhügel mit Rutsche sowie ein Klettergerät. Ein abgegrenzter Bereich bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten.

Unser Profil zeichnet sich durch die Verbundenheit mit der Natur und die Wertschätzung der Schöpfung Gottes aus. Zahlreiche Obstbäume in unserem Garten bieten den Kindern die Möglichkeit die verschiedenen Jahreszeiten mit allen Sinnen bewusst zu erleben.

## **Betreuungsformen**

Unseren Kindergarten besuchen Kinder ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Betreut werden die Kinder in zwei Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ). Möglich ist die Betreuungszeit von 7:15 Uhr bis 13:45 Uhr oder wahlweise von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr. In der dritten Gruppe gibt es eine Wahlmöglichkeit zwischen VÖ und Ganztagesbetreuung (GT) von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr für 10 Kinder.

## **Betreuungskosten**

Im Stadtgebiet Bad Rappenau ist der Elternbeitrag einheitlich geregelt. Für unseren Kindergarten ist der Jahresbeitrag auf 11 Monatsraten umgelegt. Die aktuellen Beiträge können Sie bei der Anmeldung oder telefonisch erfragen.

## **Ferienregelung**

Wir haben insgesamt 26 Schließtage im Jahr, die innerhalb der Schulferien liegen. Die Ferientermine werden mit dem Träger und dem Elternbeirat abgestimmt und zu Beginn eines Kindergartenjahres (nach den Sommerferien) bekannt gegeben.

Zusätzlich stehen uns zwei Tage im Jahr zur Planung unserer pädagogischen Arbeit zur Verfügung. An diesen Tagen ist der Kindergarten ebenfalls geschlossen.



### **Mitarbeiter**

Unser Team setzt sich zusammen aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften in unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen. Zusätzlich zur Erzieherinnenausbildung haben verschiedene Kolleginnen sich in den Bereichen „Sprachförderung“, „Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen“ sowie „Qualitätsmanagement“ weiter gebildet. Eine Kollegin hat die Ausbildung zum „Sozialwirt“.

Regelmäßige Fortbildungen sichern unsere qualifizierte Erziehungsarbeit und erhöhen unsere Kompetenzen. Dadurch gewährleisten wir die kontinuierliche Qualität unserer Bildungsarbeit.

Ehrenamtliche Mitarbeiter sowie Praktikanten unterstützen uns und sind willkommen.

Eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, ein Hausmeister sowie Reinigungskräfte sorgen für Pflege und Instandhaltung unserer Einrichtung.

### **Hand in Hand von Anfang an**

#### **Unser Bild vom Kind**

Geprägt von unserem christlichen Weltbild begegnen wir jedem Kind mit Empathie und Wertschätzung. Wir respektieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, nehmen das Kind bewusst wahr und begleiten es aktiv in seinen unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an seinen Wünschen, Gefühlen und Bedürfnissen. Durch eine ansprechende Umgebung fördern und unterstützen wir Talente, Begabungen und Interessen des Kindes.

Seine natürliche Neugier nehmen wir als Grundlage Bildungsprozesse anzuregen und eigenes Handeln heraus zu fordern.

Die Regeln für das Zusammenleben mit den Kindern erarbeiten wir gemeinsam in Kinderkonferenzen. Dabei kann jedes Kind seine Meinung zum Ausdruck bringen und seiner Stimme Gewicht geben. In Form von Abstimmungen gelangen wir zu Ergebnissen, bei denen die Kinder aktiv bei Entscheidungen eingebunden sind.

Die Konsequenzen bei Nichteinhaltung der festgelegten Absprachen besprechen wir ebenfalls mit den Kindern.

Bestehende Regeln besitzen keine zeitlose Gültigkeit und werden immer wieder überprüft und den Bedürfnissen und dem Wohl des Kindes angepasst. Die Kinder achten selbst auf die Einhaltung der Regeln.

#### **Hand in Hand mit den Eltern**

„Elternhaus und Kindergarten tragen gemeinsame Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes und sind bestrebt, Brüche in der Bildungsbiografie zu vermeiden“ (aus Orientierungsplan).

Für die stetige Weiterentwicklung des Kindes ist eine vertrauensvolle und von Akzeptanz geprägte Zusammenarbeit wesentlich.

Aufnahmegespräche, Eingewöhnungsgespräche und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche fördern das gegenseitige Verständnis. Bei wichtigen, aktuellen Anliegen bieten wir kurzfristig Gesprächstermine an.

Durch folgende zusätzliche Angebote erweitern wir den Dialog mit den Familien

- \* Wahl des Elternbeirates am ersten Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres
- \* Austausch mit dem Elternbeirat in regelmäßigen Sitzungen
- \* Themenbezogene Elternabende
- \* regelmäßige Elterninformationen und Elternbriefe
- \* Aushänge zu aktuellen Vorhaben und Informationen im Flur
- \* Gottesdienste, Feste und Feiern
- \* Schaukasten im Eingangsbereich unseres Kindergartens
- \* Einbindung der Familienmitglieder bei unterschiedlichen Anlässen

## **Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist die Vertretung der Eltern der aufgenommenen Kinder. Dieses Gremium besteht aus zwei Elternvertretern jeder Gruppe und setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung umgesetzt wird. Die Elternvertreter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Erzieherinnen und dem Träger. Zu den Aufgaben des Elternbeirates gehört die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen. Weitere Details sind in unserem Aufnahmeheft aufgeführt.

**Unser Ziel ist, dass die Familien unseren Kindergarten als Ort erleben, der von einem lebendigen Miteinander und Austausch unter den Eltern geprägt ist.**

## **Beschwerdemanagement**

Es ist uns wichtig, dass die Kinder und ihre Familien sich in unserem Kindergarten wohl fühlen und gerne kommen. Wir begegnen den Eltern auf Augenhöhe und nehmen ihre Wünsche, Anregungen und Kritik ernst. Diese können sowohl in schriftlicher Form (Briefkasten im Flur, per e-mail) als auch mündlich an uns heran getragen werden. Wir reagieren zeitnah und suchen in einem Gespräch gemeinsam nach Lösungen. Diese Gespräche und die daraus resultierenden Vereinbarungen werden in einem Protokoll festgehalten und nachhaltig kontrolliert.

Die Zufriedenheit unserer Familien ist uns ein großes Anliegen. Deshalb sind wir bemüht die Partizipation der Eltern stets weiterzuentwickeln und unsere Arbeit zu reflektieren.

Neben den Elternbeiratssitzungen und den Elternabenden haben die Eltern einmal jährlich die Möglichkeit mittels einer anonymen Umfrage an unserer Arbeit mit den Kindern aktiv zu partizipieren. Über die Ergebnisse der Umfrage und weitere Vorgehensweisen werden die Eltern baldmöglichst schriftlich informiert.

## **Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit / Integration und Inklusion**

### **Grundgesetz Artikel 3 , Absatz 3**

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.

Toleranz und Respekt gegenüber anderen Kulturen, Religionen sowie sprachlicher Vielfalt wird in den ersten Lebensjahren geprägt. Wir thematisieren Traditionen fremder Kulturen und Religionen, dabei werden Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder und ihren Familien



als Chance und Bereicherung wahrgenommen. Unabhängig der ethnischen oder sozialen Herkunft, dem Geschlecht oder Behinderung ermöglichen wir allen Kindern gleichermaßen die Teilnahme am Leben und Lernen in unserem Kindergarten.

Unseren Rahmenbedingungen entsprechend leben wir Integration und Inklusion.

## **Aufnahme**

Grundsätzlich können Kinder ab dem 2. Lebensjahr unsere Einrichtung besuchen. Vor der Aufnahme findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

## **Eingewöhnungszeit**

In der Eingewöhnungsphase nehmen wir uns besonders viel Zeit für Ihr Kind und Ihre Familie. Ein guter Anfang ist uns wichtig. Gemeinsam möchten wir eine Beziehung aufbauen und Ihrem Kind und Ihnen die Eingewöhnungszeit erleichtern.

## **Berliner Modell**

Basierend auf den Forschungsergebnissen der Bindungstheorie beginnen wir mit einer behutsamen Eingewöhnung. Dabei orientieren wir uns am „Berliner Modell“ und gestalten den Zeitraum der Eingewöhnung des Kindes individuell in Absprache mit den Eltern. In der Regel kann man mit vier bis sechs Wochen Eingewöhnungszeit im Kleinkindbereich rechnen.

## **Eingewöhnungszeit Kleinkindbereich**

Die ersten drei Tage in der Einrichtung bezeichnet man als Grundphase. Hierbei begleitet eine Bezugsperson das Kind für eine Stunde im Gruppenraum. Einfühlsam begegnet die Bezugserzieherin dem Kind und seiner Begleitperson, erste Kontakte bahnen sich an. Danach gehen beide nach Hause.

Nach der Grundphase folgt der erste Trennungsversuch. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Abhängig von der Reaktion des Kindes brechen wird den Trennungsversuch ab oder setzen ihn fort.

In der Stabilisierungsphase entwickelt sich eine enge Bindung zur Bezugserzieherin, sie bietet sich als Spielpartner an, baut Vertrauen und eine sichere Bindung zu dem Kind auf. Wenn eine vertrauensvolle, gefestigte Bindung zur Erzieherin besteht, lässt sich das Kind problemlos trösten und ablenken. Dies ermöglicht den Übergang zur Schlussphase, welche beinhaltet, dass die Bezugsperson sich nicht mehr im Kindergarten aufhält jedoch jederzeit erreichbar ist.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als Vertrauensperson akzeptiert.

**Die Zustimmung zum Eingewöhnungskonzept des Kindergartens ist verpflichtend für die Aufnahme in unserer Einrichtung.**

## **Eingewöhnungszeit älterer Kinder**

Bei der Aufnahme von Kindern ab dem dritten Lebensjahr orientieren wir uns ebenfalls am Berliner Eingewöhnungsmodell. Ein sanfter Übergang ist für die Gesamtentwicklung des Kindes grundlegend, deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell.

## **Wie Kinder lernen**

„Immer wenn der Mensch etwas weiß was er vorher nicht gewusst hat oder etwas kann, was er vorher nicht gekonnt hat, dann hat er gelernt. Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Lernen passiert ständig sobald der Mensch mit seiner Umwelt interagiert. Kinder

lernen mit einer sehr hohen Geschwindigkeit und Intensität, mit allen Sinnen, in der Interaktion mit der Umwelt und in der Gemeinschaft. Manche Kinder entwickeln sich schneller, andere langsamer. Kinder haben ihren eigenen Rhythmus und benötigen unterschiedlich viel Zeit“ (aus Orientierungsplan).

*Die Bilder zu den folgenden Sätzen finden sich nur in der gedruckten Fassung der Konzeption:*

- Wir favorisieren ein Lernen in alltäglichen Situationen und ermöglichen den Kindern eine sozial- und sachkompetente Entwicklung.
- „Das Kind braucht eine anregungsreiche Umgebung, in der nicht nur viel zu sehen, zu begreifen und auszuprobieren ist, sondern auch das Zusammenleben mit anderen, gemeinsames Handeln, Freude und Enttäuschung erlebt werden können.“ Janusz Korczak
- Mit Spaß und Freude entdecken und erforschen die Kinder physikalische Gesetze.
- Strahlende Kinderaugen und das Lachen der Kinder motivieren uns und unsere pädagogische Arbeit. Freude und Spaß am Tun sowie eine sichere, vertraute Bindung sind wesentliche Voraussetzungen für jegliches Lernen.

## **Umsetzung des Bildungsauftrages**

### **Unser gesetzlicher Auftrag lautet:**

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Dabei hat der Kindergarten einen eigenständigen Bildungsauftrag. Diesen Auftrag setzen wir um durch tägliche, vielfältige Angebote, Impulse, Projekte und Bildungsinseln.

Dies setzt natürlich voraus, dass wir individuell auf die Kinder eingehen und die gewonnenen Erkenntnisse bei unserer Planung und in unseren Projekten berücksichtigen. Gewährleistet wird dies durch den Austausch in unseren regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen.

Durch Beobachtungen und Gespräche erfahren wir die Bedürfnisse der Kinder. Nach diesen richten wir die Themen unserer Projekte und unsere pädagogische Planung. Auch die Jahreszeiten, das Kirchenjahr und andere Begebenheiten binden wir in unsere Planung mit ein.

### **Unsere Angebote und Arbeiten mit den Kindern beinhalten:**

- \* Beobachtungen und Dokumentationen
- \* Erfahrungen und Erlebnisse rund um die Natur und das Leben
- \* Verschiedene Aktivitäten zu den einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfeldern
- \* Freude und Spaß beim Tanzen sowie das Interesse an Musik und Instrumenten wecken
- \* durch Raum- und Materialangebote den Kindern Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren bieten
- \* Einbindung der Kinder bei Familiengottesdiensten
- \* Ausflüge in die nähere Umgebung
- \* regelmäßige Naturtage zu allen Jahreszeiten
- \* möglichst tägliche Aufenthalte im Freien bei jeder Witterung
- \* verschiedene Feste im Jahreskreis
- \* Netzwerke nach außen nutzen, Besuche in örtlichen Einrichtungen

Das Vertrauen, mit dem viele Kinder uns begegnen, motiviert uns immer wieder aufs Neue. Innerhalb der drei bis vier Jahre, die die Kinder in unserem Kindergarten verbringen, beobachten wir die individuelle Entwicklung der Kinder auf dem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit und fördern sie entsprechend. Wir arbeiten familienergänzend und bereiten die Kinder auf das weitere Leben vor.

### **Unsere Aufgaben:**

- \* Vertrauensverhältnis aufbauen
- \* persönliche Zuwendung
- \* sprachliche Zuwendung und Förderung
- \* gemütliche Atmosphäre schaffen
- \* Anregungen und Impulse geben, motivieren
- \* für Fragen und Wünsche der Kinder und Eltern ein offenes Ohr haben
- \* Probleme und Konflikte der Kinder erkennen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeiten
- \* Förderung in allen Lernbereichen und Kompetenzen
- \* die Kinder bei der Entwicklung zu einer eigenen Persönlichkeit begleiten
- \* gemeinsame Aufstellung von Regeln sowie das Unterstützen der Kinder bei deren Einhaltung
- \* durch Beobachtung der Kinder deren Bedürfnisse, Fähigkeiten, Stärken und Interessen erkennen und bei der pädagogischen Planung berücksichtigen
- \* Organisation und Durchführung von Festen
- \* hauswirtschaftliche Aufgaben, Organisatorisches und Einkäufe

### **Partizipation**

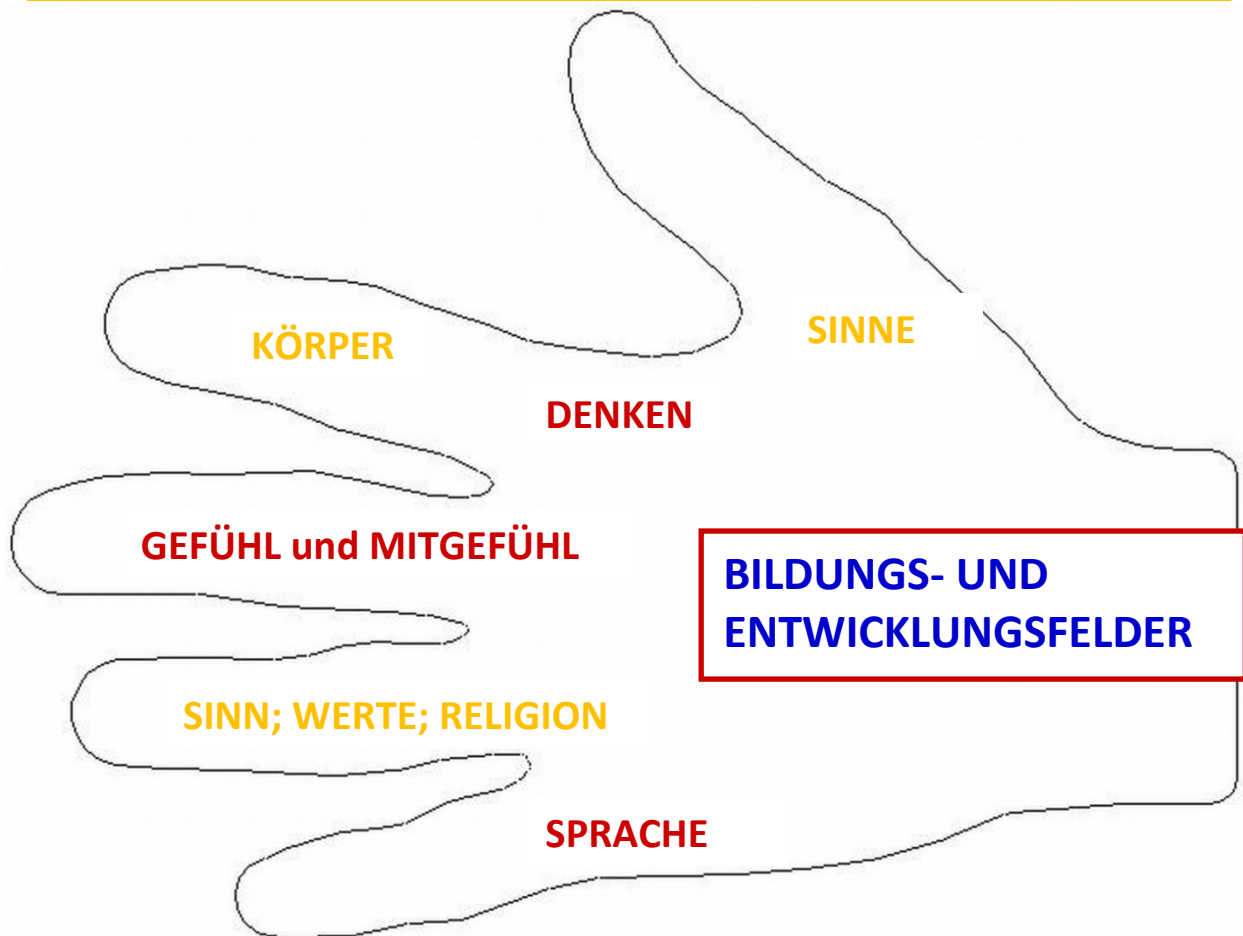
Wir sehen Partizipation als einen Teil unseres Bildungsauftrages und verstehen sie als Grundhaltung gegenüber den Kindern. Ausgehend davon, dass Kinder über sehr viel Potential verfügen sich selbst zu bilden, beteiligen wir sie an Entscheidungsprozessen. Durch unsere Beobachtungen erfahren wir ihre Interessen, Fähigkeiten und Stärken. Auf dieser Grundlage entstehen Projekte, an deren Planung und Umsetzung die Kinder aktiv eingebunden sind. Sie lernen dadurch demokratisch getroffene Entscheidungen mit zu tragen.

Partizipation oder gelebte Demokratie ist erkennbar durch:

- \* Vertrauen in die Persönlichkeit und die Fähigkeiten der Kinder
- \* gegenseitige Toleranz und Akzeptanz
- \* Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden, in denen die Kinder erfahren, dass ihre Meinung geachtet und geschätzt wird
- \* aktive Beteiligung am Tagesablauf, indem wir auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder situativ eingehen, ausgehend von unseren täglichen Beobachtungen
- \* erarbeiten von Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe; diese besitzen keine zeitlose Gültigkeit und sind überprüfbar
- \* Einbindung der Kinder beim Finden von Konfliktlösungen durch verschiedene Materialien wie z. B. Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele, Gespräche usw.
- \* Patenschaften der Kinder

- \* Gestaltung einer Umgebung, die Selbständigkeit und die Übernahme von Verantwortung ermöglicht und fördert in Form von unterschiedlichen Diensten

Bei der Planung von Festen und Vorhaben sind die Kinder bereits im Vorfeld einbezogen, z. B. bei Gottesdiensten, Muttertagsfeiern, Geburtstagsfeiern und weiteren Festen und Aktionen im Jahreskreislauf. In naher Zukunft wird unser Gartengelände neu gestaltet. Auch hierbei haben die Kinder ein Mitspracherecht.



### Körper

„Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung und ein positives Selbst- und Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes“ (aus Orientierungsplan).

*„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“ Juvenal*

### Sinne

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen und schmecken. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen“ (aus Orientierungsplan).

*„Echtes, konzentriertes Spiel ist kreative Arbeit des Kindes am Aufbau der eigenen Persönlichkeit.“ Maria Montessori*

„Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder von Alltag, Kunst, Musik, Medien, Kultur und Natur“ (aus Orientierungsplan).

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Sinne zu schärfen. Durch verschiedene Angebote und Materialien, die offen zugänglich sind, können sie ihre Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck bringen.

## **Denken**

„Kinder besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Jeder kennt die Neigung kleiner Kinder, unaufhörlich nach Ursachen zu fragen. Diese „Warum-Fragen“ (und ihre Antworten) sind wichtig, damit sich das Kind Ereignisse erklären, vorher sagen und sie damit letztendlich steuern kann. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken“ (aus Orientierungsplan).

*Bildunterschrift: „Junge Kinder fassen Mathematik an“: Nach dieser Devise sollen Kindern die Möglichkeit geboten werden die Welt der Mathematik zu entdecken (aus Orientierungsplan).*

## **Gefühl und Mitgefühl**

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Ein Kind muss lernen mit Gefühlen umzugehen. Dabei gibt es drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt. Zum einen soll ein Kind merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift. Hier geht es um Selbstreflexion, d. h. Bewusstsein für die eigenen Emotionen.

Darüber hinaus soll ein Kind dem Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, nicht wehrlos ausgeliefert sein. Hier geht es um den angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen, d. h. um das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise.

Wenn es diese beiden Fähigkeiten für sich erlernt hat, kann es den nächsten Schritt vollziehen: Das Kind kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Diese drei Fähigkeiten stellen die Basis der emotionalen Intelligenz dar. Dieses Vermögen ist mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben“ (aus Orientierungsplan).

*Bildunterschrift: „Hilf mir, es allein zu tun“ Maria Montessori*

Wir vermitteln den Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch eine verlässliche und tragfähige Beziehung. In einer vertrauensvollen Umgebung ermuntern wir die Kinder eigene Gefühle zu äußern, die Gefühle der Anderen wahrzunehmen und zu respektieren, Mitgefühl zu entwickeln und angemessen zu handeln. Wir sind uns der Vorbildfunktion bewusst und begegnen unserem Gegenüber empathisch, wertschätzend und respektvoll.

## **Sinn, Werte und Religion**

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtzufinden. Dazu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In die-

sem Kontext bauen sie Werthaltungen und Einstellungen in der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) auf und befinden sich so auf dem Weg, zu einer stimmigen Persönlichkeit zu werden. Voraussetzung dafür ist, dass Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen werden, den Umgang mit der Spannung von Freiheiten sowie Grenzen einüben können und in der Erzieherin eine verlässliche Autorität finden, die selbst überzeugend für Sinn und Wertorientierung steht. Religiöse Feste, Ausdrucksformen und Geschichten spielen beim Erleben religiöser Traditionen eine wichtige Rolle“ (aus Orientierungsplan).

Auf der Grundlage unseres evangelischen Profils begleitet uns der religiöse Erziehungsauftrag im täglichen Miteinander. Die Kinder erfahren christliche Werte wie Nächstenliebe, helfen und miteinander teilen. Bewusst bestaunen wir die Vielfalt und Einzigartigkeit der Schöpfung Gottes und sensibilisieren die Kinder für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihr. Biblische Geschichten begleiten uns durch das Kirchenjahr und werden durch Gebete und religiöse Lieder vertieft. Familiengottesdienste und Kirchenbesuche fördern die Verbundenheit mit der Kirchengemeinde. Die Kinder erleben Geborgenheit, Halt und Trost in der christlichen Gemeinschaft.

Auf aktuelle Themen der Kinder wie Taufe, Hochzeit oder Trauer gehen wir einfühlsam ein.

## **Sprache**

„Die Sprachbeherrschung zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch als Schrift, hat für das weitere Lernen eine herausragende Rolle. Da die Sprache auch ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule darstellt, wirken sich Defizite in der Sprachbeherrschung hemmend auf die meisten anderen Lernprozesse aus. Sprechen lernt man aber nur durch Sprechen“ (aus Orientierungsplan).

## **Sprachförderung**

Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern. An Stelle von strikten Sprachförderprogrammen bevorzugen wir individuelles Lernen mit allen Sinnen im Alltag. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung, in dem wir Sprache mit Bewegung und Musik verknüpfen. Mit Freude tauchen wir in die Vielfalt der Sprache und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten ein und inspirieren die Kinder zu kreativem Reimen und neuen Wortspielereien.

Wir hören den Kindern aktiv zu und begleiten sie sprachlich in allem was sie bewegt, was sie erleben, tun und erfahren. In unseren Gruppenräumen finden die Kinder Bücher, Bilder, Buchstaben, Zahlen, Spiele und weitere Materialien, die sie zum Sprechen und Erzählen anregen. Bei Rollenspielen, Fantasiereisen, beim Lauschen von Geschichten und Märchen sowie durch Fingerspiele, Gespräche und Reime wird die Sprachkompetenz der Kinder erweitert.

## Hand in Hand

Zum Wohle der Kinder und ihrer Familien kooperieren wir mit:



### **der Kirchgemeinde**

In regelmäßigen Dienstgesprächen findet ein Austausch zwischen Pfarrer, Kindergartenausschuss und Leiterinnen über die pädagogische Arbeit statt. Durch verschiedene Anlässe wie z. B. Familien- und Taufgottesdienste sowie der Schulanfängergottesdienst pflegen wir den Kontakt zur Kirchengemeinde. Das Martin-Luther-Gemeindehaus steht uns für Fest- und Feierlichkeiten zur Verfügung.



### **der Fachberatung und dem Diakonischen Werk**

Die Fachberatung des Diakonischen Werkes unterstützt uns bei unserer pädagogischen Arbeit und berät Träger und Leitung.



### **der Grundschule sowie der Albert-Schweitzer-Förderschule**

Eine Kooperationslehrerin der jeweiligen Schule begleitet und unterstützt die Kinder und Erzieherinnen während des Kinderartenjahres. Gegenseitige Besuche fördern das Vertrauen und erleichtern den Kindern den Übergang.



### **mit der Kommune und kommunalen Einrichtungen**

Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig die Stadtbücherei und nehmen ihre Angebote wahr.

Die Verantwortlichen der Stadtverwaltung, des Trägers und der beiden evangelischen Kindergärten tauschen sich aus.



### **Ärzte, Therapeuten, Frühförderstellen und Behörden**

Nach vorheriger Rücksprache mit den Eltern und schriftlicher Einverständniserklärung können wir mit Ärzten und Therapeuten in Kontakt treten, um eine ganzheitliche Unterstützung des Kindes zu ermöglichen.

## **SGB 8 § 8a Kindeswohlgefährdung**

Wir nehmen den auf uns übertragenen Schutzauftrag für die Kinder sehr ernst und sind uns unserer Verantwortung bewusst. Das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder haben wir stets im Blick.

Bei einem konkreten Vorverdacht auf Kindeswohlgefährdung setzen wir die KiWo-Skala des KVJS ein. Danach können wir einstufen, ob der Gefährdungsverdacht begründet ist. Weitere Vorgehensweisen erfolgen nach den Empfehlungen des KVJS in Absprache mit dem Träger und der insoweit erfahrenen örtlichen Fachkraft.





---

### **7:00 Uhr**

Die ersten Kinder der Ganztagesgruppe werden in der gelben Gruppe begrüßt.

### **7:15 Uhr**

Wir begrüßen die ersten Kinder der blauen Gruppe. Sie ist bis 13:45 Uhr geöffnet.

### **7:30 Uhr**

Die Kinder der roten Gruppe treffen ein. Sie können bis 14:00 Uhr betreut werden.

---

### **7:00 – 9:00 Uhr Bringzeit**

---

Für einen guten Start in den Tag ist die persönliche Begleitung ihres Kindes in die Gruppe wichtig und hilfreich. Bei der Begrüßung können kurze Informationen ausgetauscht werden.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass diese Zeiten eingehalten werden. Wir schließen unsere Eingangstüre um 9:00 Uhr.

---

### **7:00 – ca. 10:45 Uhr Freispiel**

### **7:00 – ca.10.00 Uhr freies Frühstück**

---

Das Freispiel nimmt den größten zeitlichen Rahmen im Tagesablauf ein. Diese Zeit ist für die Kinder pädagogisch sehr wertvoll. Sie haben hier nicht nur die Möglichkeit frei zu spielen, sondern auch spielend die Welt zu erfassen. In diesem Zeitraum bestimmt es seinen Spielpartner, sein Spielmaterial und die Spieldauer selbst. Das Kind entscheidet selbständig, ob es alleine, mit einem Partner oder einer Gruppe spielen möchte. Partizipation wird hier gelebt. Daneben bietet das Freispiel dem Kind Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen und Beobachten.

Während der Freispielzeit können die Kinder selbst entscheiden wann und mit wem sie frühstücken möchten. Tee und Wasser stehen den Kindern frei zugänglich zur Verfügung.

Uns pädagogischen Fachkräften bietet das Freispiel eine gute Möglichkeit die Kinder gezielt zu beobachten. Wir erkennen dabei die Interessen des Kindes, den Entwicklungsstand und sein emotionales Befinden. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für unsere weitere pädagogische Arbeit und die individuelle Förderung. Über die Erkenntnisse der Beobachtungen informieren wir die Eltern in den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen. Für die Kinder dokumentieren wir ihre individuellen Lern- und Entwicklungserfolge sowie persönliche Begabungen im Portfolio. Dieses ist Eigentum des Kindes und ist ihm jederzeit frei zugänglich. Auch über die Inhalte bestimmt jedes Kind selbst.

Eine herausfordernde Raumgestaltung regt die Kinder zum Lernen an. Gezielte Angebote wie z. B. angeleitetes Bauen und Konstruieren, Tischspiele, Kreativangebote, Zeit und Raum für Bewegung oder Aufenthalte im Freien fördern die Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder.

Das gemeinsame Aufräumen beendet die Freispielzeit.

---

#### **Ca. 10:45 – 11:30 Uhr Zeit für gezielte Aktivitäten und Angebote**

- 
- \* Gemeinsamer Morgenkreis in der Gruppe oder gruppenübergreifende Treffen im Flur
  - \* Angebote in altershomogenen Gruppen
  - \* Kinderkonferenzen und Gesprächskreise
  - \* Zielorientierte Angebote

---

#### **11:30 – ca. 12:15 Uhr Mittagessen und zweites Frühstück**

---

Das warme Mittagessen nehmen die Kinder der Ganztagesgruppe und angemeldeten Kinder der VÖ-Gruppen gemeinsam im Esszimmer ein. Die Kinder der Ganztagesgruppe putzen nach dem Mittagessen unter Anleitung einer Erzieherin Ihre Zähne.

Im Vorfeld decken die Kinder mit einer Erzieherin die Tische ein. Wir legen Wert auf eine ästhetische Tischkultur und achten auf die Einhaltung der mit den Kindern

erarbeiteten Tischregeln. Diese werden in Rahmen von Kinderkonferenzen reflektiert und aktualisiert.

Abwechselnd entscheiden die Kinder über ein Tischgebet, welches wir vor dem Essen gemeinsam sprechen.

Ein externer Lieferant versorgt uns mit warmem Mittagessen. Dabei werden die Vorlieben der Kinder berücksichtigt.

Parallel dazu nehmen die anderen Kinder in den Gruppenräumen ihr zweites Frühstück ein. Wir achten auch dabei auf die Einhaltung der Tischregeln.

---

**12:15 -12:30 Uhr erste Abholzeit**

**13:00 – 14:00 Uhr zweite Abholzeit**

---

Abholzeiten der VÖ Kinder.

---

**Gartenzeit**

---

Die Gartenzeit hängt von den Bedürfnissen der Kinder und vom Wetter ab. Wir versuchen den Kindern möglichst täglich das Spielen im Freien zu ermöglichen.

---

**Ruhezeiten**

---

Individuelle Ruhezeiten unserer Jüngsten respektieren wir und sorgen für Rückzugsmöglichkeiten.

---

**Bis 17:00 Uhr Gartenzeit und Leben im Haus – Freispiel**

---

Bewegungs- und andere Freispielangebote drinnen und draußen.

---

## Ca. 15:00 Uhr gemütliche Tischrunde

---

In ruhiger Atmosphäre stärken wir uns mit Tee und kleinen Snacks.

---

## 17:00 Uhr Schließzeit

---

Wir verabschieden die letzten Kinder und ihre Eltern.  
Die Abholzeiten der GT Kinder handhaben wir flexibel.



[Impressum](#)

---

Für den Inhalt verantwortlich:  
Mitarbeiterinnen des  
Evang. Kindergartens Friedensstrasse 22  
74906 Bad Rappenau  
Tel. 07264-5066  
e-mail: kiga-friedensstrasse@evkirchebadrappenau.de

### Literaturhinweise

Das Profil evangelischer Tageseinrichtungen in Baden  
„Ordnung der Tageseinrichtungen für Kinder“ der vier Kirchen in Baden-Württemberg  
„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Baden-württembergischen Kindergärten“